



Neuer Trend auf Rollen

Ob sich hier der neuer Trend „Hillracer“ anbahnt? Der „Rädersportschlitten“ ist ein „Fun-Sportgerät“ für Wege, Straßen und Wiesen, und nach Angaben der Konstrukteure Florian Kraus (li.) und Stephan Boerboom mit drei unabhängigen Bremssystemen auch sehr sicher. Er hat nur einen Nachteil, der es voraussichtlich verhindern wird, dass er massentauglich wird: den Preis. Mit geschätzten 2300 Euro ist der „Hillracer Cross“ nur für eine bestimmte Klientel erschwinglich. Doch wer weiß. Setzt sich das Sportgerät durch und geht in die Massenproduktion, könnte auch die Zielvorstellung der beiden Konstrukteure Wirklichkeit werden – und im Sommer stehen dann Freizeitsportler mit ihren Hillracern neben Wanderern am Lift. rak/Foto: privat

Damit Liftanlagen auch im Sommer besser ausgelastet werden

Auf dem Räderschlitten den Hang hinab

Zwei Garchinger entwickeln auf dem Campus ein neues – nicht ganz billiges – Bergsportgerät

Von Sabine Wejsada

Garching ■ Sogar Georg Hackl hatte seinen Spaß. Der mehrmalige Rodel-Olympiasieger sauste diesmal zwar nicht in seinem angestammten Sportgerät einen Eiskanal hinunter, sondern setzte sich in einen „Hillracer Cross“ und machte sich damit auf den Weg ins Tal. Was sich anhört wie ein Gefährt aus einem Action-Film, ist eine Erfindung von Florian Kraus und Stephan Boerboom aus Garching. Sie haben auf dem Forschungscampus die Firma „Sports-Tech“ gegründet und den „Rädersportschlitten“ entwickelt.

Florian Kraus hat Maschinenbau an der Fachhochschule Landshut studiert und ist in seiner Freizeit ein begeisterter und erfolgreicher Skifahrer. Kein Wunder also, dass er die Entwicklung des Sommer-Schlittens mit Feuereifer vorantreibt. Stephan Boerboom ist in seiner Freizeit ebenfalls begeisterter Sportler und Spielführer in seiner Kreisligamannschaft. Während seines Maschinenbau-Studiums an der FH Landshut und seiner Diplomarbeit an der Technischen Universität München hat er sich besonders mit den Fächern Konstruktion und Fertigung beschäftigt.

Derzeit kümmern sich die beiden Diplomanden der TUM um die Entwicklung von Werkzeugen und Vorrichtungen für die Serienproduktion. Der erforderliche Patentschutz für den „Hillracer Cross“ ist laut Kraus erteilt, der Schlitten mittlerweile vom TÜV geprüft und zertifiziert. Von Mai bis Dezember 2005 haben die Ingenieure bereits sieben Funktionsmuster hergestellt, mit denen erste Testfahrten durchgeführt wurden. Anfang 2006 sei so der erste „Hillracer Cross“ mit den Fahreigenschaften entstanden, welche die ambitionierten Spezifikationen erfüllten. „Seit Ende 2006 ver-

fügten wir über nahezu serienreife Testmodelle“, berichtet Kraus.

Der „Rädersportschlitten“ sei als „Fun-Sportgerät“ für Wege, Straßen und Wiesen entwickelt worden und ziele darauf ab, die Liftanlagen auch in den Sommermonaten für den Transport bergwärts auszulasten. Im Hinblick auf Prognosen von Klimaforschern, dass es in Zukunft immer weniger schneereiche Winter geben werde, könnte der „Hillracer“ also nicht nur in der wärmeren Jahreszeit zum Einsatz kommen,

der jungen Unternehmer. „Die Tage an denen regulärer Wintersportbetrieb möglich sein wird, werden stetig abnehmen. Bereits heute stehen die Liftanlagen im Alpenraum an durchschnittlich 165 Tagen im Jahr still.“

Angetrieben wird der „Hillracer Cross“ einzig und allein durch die Hangabtriebskraft. „Ein Fahrgefühl, das wie eine Mischung aus Rodeln, Schlittenfahren, Paragliden und Carven beim Skifahren wirkt, macht eine Fahrt mit dem Hillracer Cross zum Erlebnis“, da

cers“ lasse den Bergfreund bequem mit Schlepp- und Sessellift sowie Seilbahn zum Gipfel fahren. Dass die Sicherheit höchste Priorität hat, dafür sorgen drei unabhängige Bremssysteme: eine Wegfahrsperre, eine Höchstgeschwindigkeitsbremse und eine hydraulische Aktiv-Scheibenbremse. Zudem verfüge der „Hillracer“ über einen zwar sportlichen, aber bequemen Sitz, der Stabilität und Verbundenheit mit dem Fahrzeug garantiere. Und: „Ein robuster und verschleißfester Stahlrahmen bringt die Sportler durch eine ausgefeilte Geometrie sicher zum Ziel und sorgt für ein langes Produktleben“, versprechen Kraus und Boerboom. Auch könne der Schlitten auf Rädern je nach Körpergröße exakt eingestellt werden. Durch das Neigen der Sitzfläche, wie beim Rodeln, wird der Lenkmechanismus des Hillracers so gesteuert, dass sich der gewünschte Kurvenradius einstellt, wie Kraus berichtet. Doch der Hillracer könne auch über die Beine gesteuert werden. Dies funktioniere ähnlich wie das Carven beim Skifahren.

Zuletzt wurde das von Kraus und Boerboom entwickelte Gerät Mitte März im Skigebiet Hanselmühle bei Moosburg im Landkreis Freising getestet. Dabei habe man den kompletten Ablauf von Transport bergauf mit dem Schleplift bis zur Abfahrt auf der gemähten Wiese, die im Winter als kleine Skipiste dient, durchführen können.

Das Vergnügen, mit dem „Hillracer Cross“ einen Berg hinunter zu flitzen, ist allerdings nicht gerade preiswert: Der Sommersportschlitten wird nach Angaben der Garchinger Unternehmer an die 2300 Euro kosten. Noch bis zum 9. April kann der „Hillracer Cross“ im Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München bei der Ausstellung „Mobilität neu erleben“ besichtigt werden.



Normalerweise rast Georg Hackl im Eiskanal zu Tal – hier bleibt er zum Test des „Hillracer Cross“ auf der Straße. Foto: privat

hoffen Kraus und sein Kompanon.

Sie beziehen sich dabei auf eine im Dezember 2006 veröffentlichte Studie der OECD, wonach die Aussichten für den Wintersport in den Alpen in vielen Regionen künftig sehr düster sein werden. Vor allem in deutschen Skigebieten, aber auch in den tieferen Lagen der anderen Alpenstaaten werde die Schneesicherheit dramatisch sinken, heißt es im Business-Plan

sind sich Kraus und Boerboom sicher.

Der von den beiden entwickelte „Räderschlitten“ zeichne sich durch ein neuartiges Lenkprinzip aus, das nur über Gewichtsverlagerung des Fahrers gesteuert werde. Luftgefüllte Gummiräder würden ein komfortables, sicheres Fahren auf Kies-, Schotter-, und Versorgungswegen in den Wintersportgebieten ermöglichen. Die Klapp-/Hängevorrichtung des „Hillra-